

*Der Journalist Alfredo Molano reiste für das Wochenmagazin EL ESPECTADOR nach Havanna und sprach dort mit der Verhandlungsdelegation der FARC.
Hier sein Bericht, erschienen am 12.5.2013:*

Die FARC erklärt, sie sei nicht nach Havanna gereist, um die Waffen niederzulegen (Auszüge)

Auf Zimmer 615 des wunderbaren Hotels Sevilla, wo ich einen Artikel über Mutter Laura (heiliggesprochene Kolumbianerin, A.d.Ü.) hinkritzelte und wo früher Al Capone nächtigte, rief mich Pablo Catatumbo an. Ich hatte tausend Versuche gemacht, mit ihm zu sprechen, den ich in Caracas kennengelernt hatte nach den dortigen Gesprächen der FARC mit der Regierung Gaviria, die später in Tlaxcala/Mexiko fortgesetzt wurden und scheiterten. Pablo ist heute die Stimme für Alfonso Cano, der ertränkt wurde unter Tonnen von Sprengstoff, die aus 35 Hubschraubern über seinem Lager abgeworfen wurden. Ich nenne das eine "Heldentat". Catatumbo war der natürliche Nachfolger Canos und seine Befehlsgewalt reicht von den Departements Tolima und Valle bis nach Cauca und Nariño. Carlos Castaño (Früherer Anführer der Paramilitärs, A.d.Ü.) ermordete seine Schwester und das Militär hat ihn schon oft gejagt. Aber hier trat er in die Lobby des Hotels, gekleidet in eine Guayabera (Tropenhemd, A.d.Ü.) und begleitet von Iván Márquez, dem Chef der FARC-Delegation und dem berühmten Kommandanten Santrich. Iván kannte ich aus Caguán, als dort Mono Jojoy mit Carlos Ossa, Pardo Rueda und María Jimena Duzán (dre Vertreter der damaligen Regierung Pastrana, A.d.Ü.) Gespräche führte über die Substitution der Coca-Pflanzungen durch Kakao. Santrich kannte ich nicht, aber ich wollte ihn kennenlernen, weil er mir erscheint als der Mann, der einen Macondo-Ton (Macondo=Schauplatz des Romans "Hundert Jahre Einsamkeit" von Gabriel García Márquez und Sinnbild für tropische Verhältnisse, A.d.Ü.) in die trockenen Treffen mit der Regierung bringt.....

Das Treffen mit den drei Kommandanten begann mit einem "Also was nun?", einer Art Frage, auf die niemand antworten muss und die Spannung aufbaut. Dann überbrückte man die Spannung, indem man einen Kaffee bestellte und dann einen Mojito folgen ließ, um in die Thematik einzusteigen, die nicht weit gespannt war: Damen würden sie als eng gehäkelt bezeichnen. Iván tat den ersten Schritt: "Was führt Sie hierher?" Nun, antwortete ich, um zu erfahren, was Sie gerade machen. "Nun, hier geht es weiter", antwortete er mir lächelnd, "die Regierung bleibt hart, und wollen unsere Waffen nicht an jemanden übergeben, der es nicht geschafft hat, sie uns zu entreißen". "Also", und ich spielte den Advocatus Diaboli, "wo könnte die Verhandlung steckenbleiben, wenn Sie nichts anderes anzubieten haben?" Pablo: "Wir haben das Volk, wir sind aus dem Volk entstanden; die Menschen lieben uns und folgen uns, der Beweis ist, dass die Zivilgesellschaft an den Gesprächen teilnehmen möchte und dies auch tut. Die Regierung hat Angst davor, Türen und Fenster zu öffnen". Dieses Argument akzeptiere ich. Aber, so ging es mir durch den Kopf, auch Uribe hat Menschen hinter sich.

Iván: "Die Waffen übergibt man nicht, sie werden einfach verschwinden, so wie sie aufgetaucht sind, um die Verfolgung durch diese Bande von Grundbesitzern, Militärs und Paramilitärs zu bekämpfen..... Die Verhandlungen finden zwischen zwei Parteien statt und die Regierung muss sicherstellen, dass die Waffen nicht erhoben werden von den Viehzüchtern, den Generälen und den Urabeños (rechtsgerichtete Bürgerwehr in der Region Urabá, A.d.Ü.). Sie muss uns versichern, und das nicht nur in bloßen Worten, dass die Verhandlungen ernsthaft betrieben werden und dass man zu tiefgreifenden Veränderungen bereit ist".

Von mir darauf die provokative Frage: "Änderungen der Verfassung? Antwort:" In unserer Geschichte gab es keinen Bürgerkrieg, der nicht endete mit einer neuen Verfassung. Und der Verfassung von 1991 fehlte der entscheidende Punkt, weil wir nicht beteiligt wurden".

“Marulanda(2008 verstorbener Oberkommandierender der FARC, A.d.Ü.) ist nicht mehr dabei, derv or allem anderen Landwirt war. Heute seid ihr hier, Männer und Frauen, die an Universitäten ausgebildet wurden und die jetzt das Kommando haben”, kommentierte ich vorsichtig. “Ja, so ist es”, sagte Pablo, “aber seine Nachfolge war vorbereitet; in der FARC hat sich nichts geändert. Dieselben Ideen, die uns in den Krieg führten, verteidigen wir heute am Verhandlungstisch. Wir waren nicht nur vorbereitet auf den Tod des Genossen, sondern auch auf den all der anderen und den Tod jedes einzelnen von uns. Unsere Institution ist gefestigt. Wir haben nicht nur einen Plan B, sondern viele mehr. Als Kämpfer, die wir sind, denken wir flexibel, aber ohne unsere Prinzipien zu verlassen oder aufzuweichen. Die Regierung weiß, dass wir nicht besiegt sind, obwohl sie das Gegenteil behauptet. Oder ist sie nur zum Spaß hier? Und, um gerecht und klar zu sein: Wir akzeptieren, dass wir es andererseits nicht geschafft haben, ihre Streitkräfte zu besiegen. Was man auch wissen sollte, ist, dass wir nicht mit Gefängnisstrafen bezahlen werden oder um milde Urteile feilschen werden. Wir stehen unter Waffen, weil wir die geltende Verfassung nicht akzeptieren..... An den Krieg denken nur die Militärs, die Viehzüchter, die Unternehmer. Für den Krieg zahlen nicht nur wir Kämpfer und unsere Familien, sondern das ganze Volk. Die Wahrheit ist, dass alle hier, die Medien eingeschlossen, Mörder sind. Niemand komme und wasche seine Hände mit schadenfrohen Avemarias. Mit uns sollten sich alle als Mörder fühlen und alle haben wir Opfer verursacht.....

In Lateinamerika ist Kolumbien keine Ausnahme bezüglich tiefer Veränderungen früher und heute. Kolumbien hat noch eine Rechnung offen: Die Demokratie. Wir stehen bereit, wenn man uns lässt, beizutragen zu ihrem Aufbau. Und wenn sie uns nicht lassen: Schlecht für sie”. Schweigen. Um es zu brechen, fragte ich: “Und eure hübsche Holländerin?” Iván: “Die Presse hat sie schlecht behandelt. Sie ist eine Internationalistin, eine Frau, die nicht nur als Kolumbianerin spricht und denkt, sondern die auch mehr als Sie, Molano, über die Landwirtschaftsprobleme des Landes weiß”